

Pressekonferenz

Jens Schulte-Bockum, Mitglied des BITKOM-Präsidiums

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Berlin, 18. Februar 2014

Seite 1

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Kommenden Montag beginnt der Mobile World Congress in Barcelona. Dort zeigt die Branche die neuesten Geräte und Infrastrukturtechnologien, präsentiert mobile Lösungen und diskutiert aktuelle Trends der Mobilkommunikation. Wir wollen Ihnen hierzu heute aktuelle Marktdaten vorstellen und auch die großen Trendlinien aufzeigen.

Chart: Mobiltelefon-Absatz in Deutschland steigt weiter

Beginnen wir mit dem Markt. Der Absatz von Mobiltelefonen, also sowohl klassischen Handys als auch Smartphones, wird in Deutschland dieses Jahr voraussichtlich auf über 36 Millionen Geräte wachsen. Das ist ein Plus von knapp 4 Prozent im Vergleich zu 2013. Der Umsatz steigt sogar noch etwas stärker, um 8 Prozent auf voraussichtlich 9,6 Milliarden Euro. Wenn der Umsatz schneller wächst als der Absatz, ist das ein Zeichen dafür, dass besonders viele hochwertige und hochpreisige Geräte verkauft werden. Das Wachstum geht auf den Smartphone-Boom zurück.

Chart: Smartphone-Boom ist ungebrochen

Seit Einführung des ersten iPhones, das ist gerade einmal sieben Jahre her, ist der Smartphone-Markt Jahr für Jahr sehr stark gewachsen. Noch nie hat sich ein High-tech-Gerät in einer vergleichbaren Geschwindigkeit durchgesetzt. Auch dieses Jahr werden die Smartphone-Verkaufszahlen steigen, voraussichtlich um 12 Prozent auf dann knapp 30 Millionen Geräte. Der Umsatz nähert sich allmählich der 10-Milliarden-Marke.

Chart: 97 Prozent des Mobiltelefon-Umsatzes entfallen auf Smartphones

Besonders deutlich wird die Dominanz von Smartphones auf dieser Abbildung. Vier von fünf Mobiltelefonen, die derzeit in Deutschland verkauft werden, sind Smartphones. Vor fünf Jahren war das Verhältnis genau umgekehrt. Betrachtet man den Um-

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Martin Puppe
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
+49. 30. 27576-125
m.puppe@bitkom.org

Präsident
Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidiumsmitglied

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 2

satz, wird die Entwicklung noch deutlicher. 2014 wird der Anteil von klassischen Handys am Gesamtmarkt für Mobiltelefone nur noch 3 Prozent betragen.

Im Vergleich zu 2009 hat sich der Markt für Smartphones im Übrigen weiter ausdifferenziert. Im oberen Preissegment sind etwa die sogenannten „Phablets“ hinzugekommen, also Smartphones mit besonders großen Bildschirmen. Auch das Angebot im mittleren und unteren Preissegment ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Trotz vieler günstiger Angebote bleibt der Durchschnittspreis stabil. Im Schnitt werden 314 Euro für ein Smartphone bezahlt, nicht mehr und nicht weniger als im Vorjahr.

Chart: Internetnutzer setzen auf Mobilgeräte

Meine Damen und Herren,

die Internetnutzung hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Mittlerweile greifen die meisten zu Mobilgeräten, um im Web zu Surfen. 85 Prozent verwenden Laptop, Smartphone oder Tablet Computer, um auf das Internet zuzugreifen, wie eine aktuelle Umfrage im Auftrag des BITKOM zeigt. Der stationäre Tischrechner wird dagegen nur von 69 Prozent genutzt. Insbesondere Smartphones haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Sie sind immer online und bieten mit angepassten Websites und eigenen Apps in der Regel eine besonders einfache Nutzung von Internetseiten und Online-Diensten. Mit UMTS und LTE sind die Mobilfunknetze zudem häufig so leistungsfähig, dass sich die meisten Anwendungen auch mobil nutzen lassen.

Für die kommenden Jahre gehen wir davon aus, dass sich der Trend zur Internetnutzung per Smartphone und Co. noch verstärken wird. Immer mehr Dienste passen ihre Angebote an Mobilgeräte an. Insbesondere bei Start-ups, die nur begrenzte Entwicklungs-Ressourcen haben, gilt häufig sogar das Motto „mobile first“. Deren Angebote werden zunächst speziell für die Mobilgeräte entwickelt, bevor auch eine Version für Laptops und Desktop PCs erstellt wird. Insbesondere wenn es um innovative Online-Dienste geht, sind Mobilgeräte zur wichtigsten Plattform geworden.

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidiumsmitglied

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 3

Chart: Mobilfunk-Datenvolumen ist um den Faktor 30 gestiegen

Welche Dynamik im Wachstum des mobilen Internets steckt, zeigt das Datenvolumen, das die deutschen Mobilfunknetze bewältigen müssen. 2008 waren es rund 11 Millionen Gigabyte, in diesem Jahr werden wir vermutlich 330 Millionen Gigabyte Daten transportieren. Das ist eine Steigerung um den Faktor 30 innerhalb von nur 6 Jahren. Was die Abbildung zusätzlich verdeutlicht: Die Geschwindigkeit, mit der das Datenvolumen in den Mobilfunknetzen wächst, hat in den vergangenen Jahren noch weiter zugenommen.

Auf absehbare Zeit wird sich diese Entwicklung weiter fortsetzen. So steigt die Verbreitung von internetfähigen Mobilgeräten weiter an. Derzeit nutzt etwa jeder zweite Deutsche über 14 Jahren ein Smartphone. Aus umgekehrter Perspektive betrachtet: Die Hälfte der Bevölkerung hat derzeit noch kein Smartphone, wird sich aber nach und nach entsprechend ausstatten. Hinzu kommen Fahrzeuge und Maschinen. Über sie werden künftig deutlich mehr Daten mobil versandt. Hierzu passt auch eine Studie des Netzwerkausrüsters Cisco. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass der Datenverkehr über die deutschen Mobilfunknetze bis 2018 um den Faktor 10 zunehmen wird.

Chart: Nachfrage nach mobilen Datendiensten wächst weiter

Der Umsatz mit mobilen Datendiensten wächst entsprechend stark, und das weltweit. Global betrachtet legt er in diesem Jahr um mehr als 12 Prozent auf rund 347 Milliarden Euro zu. In Deutschland liegt das Plus bei 5,5 Prozent auf knapp 10 Milliarden Euro.

Chart: Umsatz von mobilen Sprachdiensten wegen Flatrates unter Druck

Die Entwicklung der mobilen Sprachdienste verläuft inzwischen weniger dynamisch. Die Anzahl der abgehenden Gesprächsminuten steigt deutschlandweit in diesem Jahr zwar noch einmal leicht um voraussichtlich eine Milliarde auf 111 Milliarden. Noch nie wurde so viel mobil telefoniert, und dennoch geht der Umsatz um 6 Prozent auf 11 Milliarden Euro zurück. Vor vier Jahren wurden mit mobilen Sprachdiensten noch mehr als 14 Milliarden Euro umgesetzt. Grund hierfür ist die zunehmende Verbreitung von Sprach-Flatrates. Mittlerweile sind sie fester Bestandteil vieler Tarife. Für die Verbraucher ist das eine gute Nachricht: Noch nie konnte man so günstig per Handy telefonieren wie heute. Die Netzbetreiber jedoch stehen vor der Herausforderung,

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidiumsmitglied

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 4

trotz des scharfen Preiskampfs genügend Mittel zu Erlösen, um die Milliardeninvestitionen in den Netzausbau finanzieren zu können.

Chart: Mobilgeräte werden zum Mittelpunkt des digitalen Lebens

.....

So viel zum Markt. Lassen Sie uns abschließend noch einen Blick auf einige aktuelle Trends in der Mobilkommunikation werfen. BITKOM hat hierzu eine Verbraucherbefragung durchgeführt. Wir wollten wissen, auf welche Online-Dienste mit Smartphones und Tablet Computern am häufigsten zugegriffen wird. Standardanwendungen wie das Surfen im Web oder E-Mails sind dabei erwartungsgemäß vorne gelandet. Besonders interessant wird es, wenn man auf die vielen anderen Online-Anwendungen schaut, die mobil genutzt werden: Online-Videos und Musik-Streaming, Navigations- und Kartendienste, Online-Gaming, Online-Shopping und Online-Banking. Mobilgeräte wurden zum Mittelpunkt des digitalen Lebens.

Chart: Vom Bus-Ticket bis zu Wahlen: Neue Anwendungen für Mobilgeräte

—

Smartphones und Tablet Computer werden künftig in vielen weiteren Bereichen eine herausragende Rolle spielen, etwa in der medizinischen Versorgung. So möchte jeder vierte Internetnutzer Vitalwerte wie den Blutdruck mit seinem Mobilgerät messen. Jeder zweite möchte es als Ticket verwenden, jeder Dritte künftig seine Heizung oder das Licht steuern. Hier gibt es zwar jetzt schon entsprechende technologische Lösungen. Oft aber fehlen noch die notwendigen Standards, um eine stärkere Verbreitung zu erreichen.

Abschlussfolie

Meine Damen und Herren,

auf Basis leistungsfähiger Breitbandnetze entstehen rund um Smartphones und Tablets ganz neue Ökosysteme. Sie werden ganze Branchen verändern, zum Beispiel durch das mobile Bezahlen oder mobile Gesundheitsdienste. Dies birgt gerade auch für junge Unternehmen mit innovativen Ansätzen enorme Chancen – auch in Deutschland.

Mobile Datendienste haben eine herausragende Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Highspeed-Netze sind die Basis-Infrastruktur schlechthin. Ihre Bedeutung wird in den kommenden Jahren weiter stark zunehmen. Ob intelligente Verkehrskonzepte, Industrie-4.0-Anwendungen oder cloudbasierte

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidiumsmitglied

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 5

.....
Online-Dienste – das gesellschaftliche und wirtschaftliche Potenzial vieler innovativer Technologien lässt sich nur mit leistungsfähigen Breitbandnetzen heben. Das hat auch die Politik erkannt und fordert den weiteren Ausbau. Die Netzbetreiber investieren heute bereits Milliardensummen in die Netze. Wer weitere Investitionen fordert, muss den Unternehmen aber auch die Möglichkeit geben, ihr Geld zurückzuverdienen. Und er sollte darauf verzichten, den Unternehmen durch wenig nachhaltige Regulierungseingriffe Mittel in Milliardenhöhe zu entziehen. Bestes Beispiel ist die diskutierte Abschaffung der Roaming-Gebühren innerhalb der EU. Diese würde die Mobilfunkunternehmen stark belasten. Entsprechende Mittel fehlen dann beim Netzausbau. Wir brauchen langfristige Investitionssicherheit statt kurzfristiger Markteingriffe.

—
Wenn wir von den enormen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Chancen der Highspeed-Netze profitieren wollen, ist ein konsistenter und langfristig angelegter Regulierungsrahmen nötig. Das bezieht auch die Frequenzvergabe mit ein. 2016 laufen beispielsweise die GSM-Frequenzen aus. Sie bilden die Basis für mobile Sprachdienste. Eine Verlängerung der bestehenden Frequenzen ist notwendig, um diese Basisversorgung sicherzustellen. Wir fordern Frequenzvergabeverfahren, die sich nicht vorrangig an fiskalischen Interessen des Staates orientieren und investitionsbereiten Unternehmen so unnötig Mittel für den Ausbau der Netze entziehen. Dies trägt Verbraucherinteressen Rechnung und schafft Planungssicherheit für die Mobilfunkunternehmen.

Mit diesem Appell möchte ich schließen. Vielen Dank!